

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werkstage.
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 M.
ohne Bringerlohn.

Nr. 106.

Druck und Verlag
J. M. Beck'sche Buchdruckerei
Otto Beck.

Tiestag, den 7. Mai 1918.

Inserate: Kleine Petitzelle 20 Pf.
Herrn: Nr. 20.
Postcheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

75. Jahrgang.

Nach dem Umsurz.

Eine wirklich unblutige Revolution war es, die den jungen Staat der Ukraine in diesen wunderschönen ersten Tagen mit einem kräftigen Stich auf eine neue Grundlage stellte. Soviel sich bis jetzt erkennen lässt, haben die Bauern es mit einem raschen Entschluss zu tun gebracht, die bisherigen Machthaber in Kiew zu töten. Die Bevölkerung richtete sich nicht gegen den nationalen Inhalt der Politik, der die neue Republik ihre Entstehung verdankt; sie stellte sich den sozialen Verlusten entgegen, mit denen das von der Natur überreich bedachte Land beglückt werden sollte und die jede gesellschaftliche und darüber hinaus auch jede staatliche Ordnung aufzubauen drohten. Die Befreiung des Privateigentums sollte hier zum erstenmal in großem Stile praktisch durchgeführt werden, das glaubte die Kiewer Rada sich selbst und ihren sozialistischen Lehrmeistern schuldig zu sein. Über der Bauernködler hat nur einmal für diese seltsame Art von Volksbegnadigung kein Berühnungslos. Gerade der Eigentumsbegriff ist ihm das schärfste Ding von der Welt, und wer ihm einredet will, er dürfe zwar das Land bestellen, das er von seinen Vätern überkommen hat, zu verfügen darüber habe indessen nur "die Gesellschaft", der Staat irgendwie ungreifbare Gesamtheit, deren Wohl und Wehr wichtiger sei als das Schicksal des einzelnen Bürgers, darf mit seiner Weisheit auf wenig Gegenliebe rechnen. Allerdings begreift der Bauer, daß andere Leute nicht soviel Eigentum haben sollen — und deshalb wird er sich für den Großgrundbesitzer gewiß niemals sonderlich ins Zeug legen; aber das er selbst mit seinem Acker vor der Gnade irgendeiner staatlichen Einrichtung abhängig soll, das wird ihm nie und nimmer beigebracht werden. "Auf freiem Grund ein freier Mann" — das ist immer noch das wahre Bauernideal gewesen.

So haben die ukrainischen Bauern die Stubengelehrten etwas unkenntlich verabschiedet, die sie nach Trotzkischer Rezepten selig machen wollten. Und vor allem haben sie sich einen neuen Herrn gewählt, den Hetman Skoropadski. Nun wissen sie wenigstens, wie sie regieren soll: ein Mensch von Fleisch und Blut, ein leibhaftiger General. Nicht ein unfahrbares Kollegium mehr oder weniger gelehrter Männer mit einer vielgliedrigen Rada im Rücken, denen das Machthaberklein zu Kopf gestiegen war: ein starker Wille ist es, den sie über sich fühlen wollen — ist es nicht mehr Bäuerchen Bar in Nowoslaw oder Petersburg, so soll es doch wenigstens ein Vertrauensmann sein, den sie kennen, ein Sohn des Volkes, der zu beseelen versteht und der nicht um blutleerer Hirnspitze willien die festgewurzelten Gewohnheiten und Rechtsanschauungen seiner Landsleute über den Haufen wirft. So haben sie den General Skoropadski zunächst einmal zum Diktator gemacht. Man sagt es nicht geradezu, aber es ist doch so: zum Diktator. Er sucht sich seine Regierung zusammen, und siehe da: plötzlich erscheinen auch wieder die anderen Parteien auf der Bildfläche, von denen in Russland lange Zeit hindurch so viel die Rede war. Kadetten und Oktoberisten, mit anderen Worten, die bürgerlichen Parteien! Sie sind durch mehrere hervortretende Männer in der neuen Regierung vertreten, selbstverständlich neben verschiedenen woschechten Sozialisten, die sich nun in die Gewalt mit Leuten anderer Schläges zu teilen haben werden. Ob dieser Versuch, alle wichtigen Schichten der Bevölkerung zur Leitung des Staates mit heranzuziehen, Erfolg haben wird, ist natürlich eine andere Frage; aber schon der gute Wille, von der einstigen und vorher auf die Dauer unhalbaren Klasseherrschaft loszukommen und sie durch eine gesündere Mischung aus allen maßgebenden Elementen der Nation zu ersetzen, verdient Anerkennung. Im übrigen wird der Hetman zu zeigen haben, ob er eine wahre Herrscherin ist. Zum Sammeln muß geblassen werden, nicht zur Aktion, wenn der junge Staat der Ukraine gedeihen soll. Neue Kämpfe, sei es im Innern, sei es nach außen, würden ihn vollends in das Nichts der Auflösung zurückwerfen.

Die Entwicklung, die sich so in Kiew anzubahnen beginnt, wird vermutlich auch an Groß-Russland nicht vorübergehen. Schon hört man, daß Herr Lenin seine kommunistischen Landreformen bürgerlichen Überlebensanpassungen anpassen will, und wie lange ihm noch seine partipolitische Vereinfachung an der Spitze der Roteblätter Vergessen bereiten wird, darüber wird er vielleicht bald einmal mit sich reden lassen. Was jetzt in der Ukraine vor sich geht, pflegt man im Norden allerdings mit dem Schimpfwort "Gegenervolution" zu brandmarken, aber damit allein ist auf die Dauer doch nichts gewonnen. Wenn General Skoropadski Glück hat und seine Bauern sich durchsetzen, wird dieses Beispiel schließlich doch anderswo Nachahmung finden. Ob zum Heile Russlands und einer Beziehung zu den Mittelmächten? Das läßt sich immerhin hoffen; denn schlimmer als jetzt können diese Beziehungen sich kaum noch gestalten.

Das neue Regierungsprogramm.

Unmittelbar nach dem Sturz der Rada hat der 5-jährige Hetman Skoropadski, der gelegentlich eines Kurtaufenthaltes seiner Eltern in Wiesbaden geboren wurde, ein neues Regierungsprogramm aufgestellt. Danach gehört die volle Regierungsgewalt ausschließlich dem Hetman, der das Ministerium ernnt und entlädt. Er leitet die auswärtigen Angelegenheiten und ist oberster Befehlshaber von Heer und Flotte. In einer weiteren Reihe von Paragraphen wird die griechisch-orthodoxe Kirche zur Staatskirche ernannt, jedoch die Gleichberechtigung aller anderen Konfessionen ausdrücklich anerkannt. Besonders ist außerdem § 19 der neuen Gesetzung für die Unantastbarkeit des Besitzes. Es wird keinerlei Enteignung ohne entsprechendes Enttauschungsmittel.

Rede-, Presse- und Versammlungsfreiheit wird erneut garantiiert.

Das neue ukrainische Ministerium stellt sich nach der im Berliner maßgebenden Stelle herrschenden Auffassung als ein reines Arbeitsministerium dar, das sich, auch soweit politisch anders Denkende in Frage kommen, durchweg aus lauterem, reifen und tüchtigen Männern zusammensetzt. Über den Hetman Skoropadski teilte Unterstaatssekretär von dem Russischen im Hauptauschluß des Deutschen Reichstages mit, daß er sowohl wie seine Frau überzeugte Deutschenfreunde seien. Der frühere deutsche Botschafter in Petersburg, Graf Bourlaß hat ihn persönlich gesagt.

Was der Ukraine nötzt.

Hetman Skoropadski empfing mehrere Vertreter der Presse und erklärte, in der Ukraine mühten alle staatlichen Elemente unter gleichen Rechten frei arbeiten können. Alle Kräfte würden auf die Wiederherstellung des ruhigen Lebens, die Unterdrückung der Herrschaft und Anarchie und die Sicherung ruhiger und gefunder Entwicklung des Staates gerichtet sein. Sowie er die Überzeugung haben würde, daß die Anarchie vorüber und Recht und Gesetz im Lande wiederhergestellt seien, würde er sofort die unumstrittene Macht von sich ablegen, um zum parlamentarischen Regime überzugehen.

Dobry wieder frei.

Der Direktor der Russischen Bank für auswärtigen Handel in Kiew, Dobry, der vor etwa einer Woche unter geheimnisvollen Umständen in Kiew verhaftet wurde, ist in Charlow von den deutschen Militärbehörden ermittelt und befreit worden. Dobry ist inzwischen nach Kiew zurückgekehrt. Aus der Untersuchung des Falles ergibt sich, daß die Verhaftung Dobrys auf Veranlassung von Mitgliedern der früheren Regierung erfolgte. Sie wollten offenbar alle leitenden Männer des Wirtschaftslebens einschüchtern, die bei den in Kiew geführten Verhandlungen gute wirtschaftliche Beziehungen zwischen den Mittelmächten, insbesondere Deutschland, und der Ukraine herstellen wollten.

Eine ukrainisch-wehrhunthische Union?

Wie das "Ukrainische Telegraphen-Büro" meldet, finden in Kiew Beratungen zwischen Ukrainern und Wehrhunthen statt. Den Gegenstand bilden die Festlegung der Grenze und die Regelung des gegenseitigen staatsrechtlichen Verhältnisses der beiden Republiken. Es dürfte zu einer Union zwischen beiden kommen.

Entfestigung der Alandsinseln.

Abszug der schwedischen Truppen.

Stockholm, 6. Mai.

Die Verhandlungen zwischen den schwedischen, finnischen und russischen Behörden haben zu dem Ergebnis geführt, daß die russischen Befestigungen auf den Alandsinseln, die im Widerspruch mit dem Alandsabkommen von Russland angelegt worden sind, wieder beseitigt werden.

Damit ist eine während des Krieges aufgetauchte Streitfrage beigelegt. Die Verhandlungen über die Zukunft der Inseln werden aber fortgeführt. Ein großer Teil der Bevölkerung wünscht die Angliederung an Schweden, ein anderer will zu Finnland gehören, wie denn auch die finnische Regierung Anspruch auf den Besitz der Inseln erhebt. Wie sich das Schicksal der Inseln gestalten wird, ist vorläufig eine offene Frage. Die schwedischen Truppen haben mit der Räumung der Inseln begonnen, so der Zweck ihrer Expedition erfüllt ist.

Die Königskrone Finnlands.

Kopenhagen Blätter melden aus angeblich zuverlässiger Quelle aus Helsingfors, daß dort Verhandlungen gepflogen würden, um die Königskrone Finnlands dem Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Schwerin anzubieten, der hierzu angeblich bereit sein soll.

Man wird gut tun, eine deutsche amtliche Erklärung zu diesem Gerücht abzuwarten.

Burzow wieder an der Arbeit.

Der russische Revolutionär und Rätselsteller Burzow, der aus der Gefangenenschaft der Bolschewiki entflohen und in Stockholm eingetroffen ist, erklärte in einer Unterredung, Russland, das durch Kerenski schwäche an den Abgrund geraten sei, bedürfe einer starken Regierung. Die Bolschewiki, die mit deutscher Hilfe (?) zur Macht gelangt seien, mühten gestürzt und durch eine starke demokratische Regierung unter Kornilow und Miljukow ersetzt werden, die sich gegen Deutschland wenden könne; denn das russische Volk wolle keinen Frieden um jeden Preis.

Burzows Antwort an die Esten.

Das Bureau Neuter veröffentlicht jetzt die Antwort Burzows an die "Vertreter" des Nationalrates der Esten. Darin heißt es: Die britische Regierung begrüßt mit Sympathie die Ansprüche des estnischen Volkes und versichert gern ihre Bereitschaft, die vorläufige Anerkennung des estnischen Nationalrats als tatsächliche unabhängige Stövveracht bis zur Friedenskonferenz, auf der das künftige Schicksal Estlands soweit als möglich in Übereinstimmung mit den Wünschen seiner Bevölkerung zu regeln sein wird, zu gewährleisten. Inzwischen erkennt die britische Regierung Professor Biip (den Führer der Abordnung) gern als inoffiziellen diplomatischen Vertreter der estnischen einstweiligen Regierung an.

Russland gegen die sibirischen Verschwörer.

Das russische Volkskommissariat der auswärtigen Angelegenheiten hat an alle Vertreter der auswärtigen Regierungen eine Mitteilung gelangen lassen, in der sie sich in scharfen Worten gegen die Anti-Revolutionäre in Sibirien wendet, die sich den Namen einer "Autonomen sibirischen Regierung" beigelegt hätten, und die die Unterstützung der fremden Konföderation finden. Die Mitteilung besagt ferner, die russische Regierung habe am 25. April England, Frankreich und Amerika aufgefordert, die in diese Angelegenheit verwickelten Konföderationen abzurufen; sofort eine öffentliche Untersuchung ihrer Tätigkeit vorzunehmen; laut und deutlich der Sowjet-Regierung ihre Stellungnahme zu den sogenannten "Autonomen sibirischen Regierung" und anderen analogen Gruppierungen bekanntzumachen.

Die Mitteilung schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Antwort der Ententeregierungen befriedigend ausfallen wird.

Das deutsch-holländische Abkommen.

Eingang in den strittigen Fragen.

Die deutsch-holländischen Verhandlungen sind abgeschlossen. Die in Berlin mit den holländischen Gesandten fertiggestellten Entwürfe liegen der holländischen Regierung zur Genehmigung vor.

Holland erklärt sein Einverständnis 1. mit der Durchfuhr von Saub, Kies und Steinschlag über die holländischen Wasserwege als Wegebaumaterial und für andere nichtmilitärische Zwecke. Die Jahresmenge ist auf 1.600.000 Tonnen festgesetzt. 2. Mit der Andfuhr von Kies aus Holland nach Belgien auf Anforderung (bis 250.000 Tonnen monatlich). 3. Mit der Zulassung der Durchfuhr aller Gütersendungen mit Ausnahme von Waffen, Munition und Heeresproviant auf dem Bahnwege über Roermond, entsprechend dem Vertrag vom 13. November 1874. 4. Mit der Vereinfachung und Beschleunigung der holländischen Rheinschiffahrtkontrolle.

Aber das Wirtschaftsabkommen findet die schwedenden Verhandlungen noch im Gange.

Bei der Mängelhaftigkeit der schwedenden Fragen waren die Verhandlungen naturgemäß äußerst langwierig und es gab Tage, an denen man in aller Welt von einer deutsch-holländischen Spannung sprach. Sie sind nun vorüber und mit Genugtuung dürfen beide Regierungen auf das abgeschlossene Werk blicken.

Die holländische Regierung hat den Kammern eine eingehende Erklärung über die Eingang zugeben lassen, an deren Schluß es heißt, die Urlaube an die Soldaten würden zu Beginn dieser Woche wieder erteilt werden. Auch soll den Truppen ihre gebräuchliche Bewegungsfreiheit zurückgegeben werden.

Der Krieg.

Berlin, 6. Mai. Die Größe der deutschen Erfolge wird wirksam dadurch belegt, daß auf den Schlachtfeldern der Somme und in Flandern General Höch gezwungen war, den größten Teil seiner Heeresreserven zur Unterstützung der geschlagenen Engländer einzusezen. Es wurden bereits 44 Infanterie-Divisionen, darunter drei zum zweiten Male und außerdem fünf Kavallerie-Divisionen in den Kampf geführt, in Summe also 52 französische Divisionen infolge der englischen Niederlagen eingesetzt. Jede dieser Divisionen hat während der deutschen Offensive und ebenso im Laufe der zahlreichen stets vergeblichen Gegenangriffe auf schwerste Blutlust müssen. Wie nötig die französische Hilfe für die Engländer war, geht daraus hervor, daß von den gesamten 59 englischen Infanterie-Divisionen in Frankreich bereits 53 an den großen Kampftagen und von diesen 23 zwei Mal und zwei Divisionen sogar drei Mal eingesetzt werden mußten, im Ganzen also hat der Engländer während der kurzen deutschen Offensive 80 Divisionen in den Kampf geworfen. Engländer und Franzosen haben im ganzen bereits 132 Divisionen an der von der deutschen Führung erzwungenen Front in die Schlacht geführt, die belgischen, portugiesischen und amerikanischen Truppen sind hierbei nicht mitgerechnet.

Berlin, 6. Mai. Die Haager Zeitung „Der Vaterland“ schreibt in einer Betrachtung über die von den Engländern an der Westfront verwandten völkerrechtswidrigen Geschosse, die die deutschen Truppen auf den Schlachtfeldern an der Somme und Ys erbeuteten. Es handelt sich hierbei nur um Spezialgeschosse zur Flugzeugbelämmung. Diese Erklärung muß als völlig hältlos zurückgewiesen werden. Das holländische Blatt, dessen Urteile sonst in hohem Rufe stehen, scheint in diesem Falle einer plumpen englischen Tatsachenentstellung zum Opfer gefallen zu sein. Es ist nicht bekannt, daß irgend eine Macht Spezialgeschosse verwendet, die besonders zum Bereich von Tragflächen der Flugzeuge hergestellt wären. Solche Geschosse können nicht im geringsten

einen praktischen Erfolg versprechen. Die Ausrede, die England erfunden hat, um vor den Neutralen sein völkerrechtswidriges Verhalten den deutschen Truppen gegenüber zu bemängeln, ist zu plump, um Glauben zu finden.

Bern, 6. Mai. Der New Yorker Korrespondent des "Secolo" drückt, man solle sich in Italien gedulden, wenn Amerika bis dahin noch keine Truppen an die Piavefront entsandt habe. Die amerikanische Hilfe erfolge jeweils dort, wo sie am notwendigsten sei. Das gelte auch für den Fall einer großen Offensive gegen Italien, doch rechte man in Amerika bestimmt darauf, daß das italienische Heer den ersten Ansturm werde allein aufhalten können.

Unzuverlässige englische Rekruten.

Die jungen englischen Rekruten, größtenteils 18jährige haben sich beim letzten deutschen Angriff wenig bewährt. In dem Bewußtsein, schwach zu sein, überzeugt von der Auglosigkeit persönlicher Tapferkeit und ungewandt in praktischer Heldentatweise, flohen sie scharenweise vor dem deutschen Angriff und wurden in großer Zahl durch ihre eigenen Offiziere niedergeschossen.

Die Nachrichten über die englischen Verluste häufen sich immer mehr. Die 8. Division hatte in ihrem früheren Abschnitt Demuin-Moreuil verlustig gebliebt, daß die Kompanien nur noch 20 bis 30 Mann stark waren. Das II./Midd. Regiment wurde fast gänzlich aufgerieben. Es ist mit einem überlebenden Rest von nur 80 Männern aus den Gefechten zurückgekehrt. Am Erstac erhielt dieses Regiment 1150 Mann, und zwar den gesamten Bestand seines in England befindlichen Rekrutendepots, meist aus 18 bis 19jährigen jungen Leuten, die ohne jede Kriegserfahrung in die neuen Kämpfe geführt wurden.

Der Krieg zur See.

Tiefbeladene Schiffe versenkt.

Berlin, 6. Mai. Amtlich wird gemeldet: An der Westküste Englands unerdingt versenkt: 16 500 Br.-Ton. Viele Schiffe waren tiefbeladen; einer der Tauerne wurde aus stark gesicherter Belading herausgeschossen.

Eine Falschmeldung über deutsche Friedensvorschläge.

Berlin, 6. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Die von der Telegraphen-Union am 5. d. Mts. aus Amsterdam verbreitete Meldung englischer Blätter, wonach ein Holländer im Auftrage des Staatssekretärs v. Kühlmann einer hochgestellten Persönlichkeit der englischen Regierung bestimmte Friedensvorschläge gemacht habe, beruht auf vollständiger Erfindung. Die an die Meldung geläuften Schlusfolgerungen der englischen Presse erledigen sich dadurch von selbst.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein Hilferuf an die Werftarbeiter.

Ein willkommenes, untrügliches Zeichen für die sorgenvolle Lage, in der sich der britische Schiffsträum befindet, bringt die Londoner "Times": Folgendes Blatt wurde in 25 000 Exemplaren auf den englischen Werften verteilt: „161 674 Tonnen, eine Höchstleistung! Der Bau von Handelsdampfern beließ sich im März auf 161 674 Tonnen entsprechend 32 Schiffen von je 5000 Tonnen. Aber die Hunnen verloren gleichzeitig 81 Schiffe! Werstarbeiter! Ihr kommt und werdet verhindern, daß die Hunnen uns aushungern. Baut noch mehr Schiffe!“ Dieser Rotschrei klingt viel glaubwürdiger, als die künstlichen verschleierten Bilanzen blond Georges.

Seebrücke ist nicht gesvert!

Reuter stellt erneut die Behauptung auf, daß Seebrücke gesvert ist. Ferner berichtet der Marinecorrespondent der "Times", daß es für die deutschen Unterseeboote immer schwieriger wird, aus der Helgoländer Bucht herauszukommen. Von zuständiger Stelle wird demgegenüber versichert, daß beide Meldungen durchaus unzutreffend sind. Wie bereits wiederholt berichtet, ist weder der Hafen von Seebrücke gesvert, noch das Ein- und Auslaufen unserer Unterseeboote aus der Deutschen Bucht behindert. Der im Monat März versenkte Frachtraum, der größer ist als im Februar, redet eine zu deutliche Sprache, als daß Reuter hoffen könnte, mit seinen Märchen Glauben zu finden.

Die Schatten leben . . .

Roman von Otto Elster.

29. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Worte Adalberts erwachten Anna aus der Geduldung des Schmerzes, in den sie bei seinem Anblick verfielen war. Sie eilte auf ihn zu und wollte seine Hand mit ihren beiden Händen festhalten, aber sie riss sie weg, bleiche, krallenhand an die Lippen geführt, wenn nicht die Baronin zur Vorsicht mahnden den Finger erhoben hätte. Da legte sie nur langsam ihre weiche, warme Hand in die seine, die bei der Berührung zusammenzuckte und sich dann krampfhaft schloß.

Ein Bittern ging durch seinen Körper. Auch Anna erbebte und wenig fühlte, daß sie sich dem geliebten Mann zu Füßen geworfen hätte.

Auf einem Seitenwege kam der Deichhauptmann, und seine schweren Schritte knirschten auf dem Kies des Weges.

„Da ist unser liebenswürdiger Herr Wirt!“ sagte die Baronin, die mit Erstaunen die tiefe Bewegung Annas und ihres Sohnes bemerkte hatte und der seltsamen Szene einen Ende machen wollte.

Langsam ließ Adalbert die Hand Annas aus der feinigen gleiten, atmete tief auf und verankerte schwiegendes Sinnen, während er den Kopf in die Hand stützte.

Anna stand noch immer da und rang nach Fassung; sie wußte nicht, was sie tat, und eilte an ihrem Verlobten vorüber, ohne seine Anrede zu beantworten.

Mit flüster erstauntem Blick sah ihr Hennigsen nach. Er hätte die Begegnung Annas und Adalberts vorher abgewartet, hatte die heftige seelische Erregung seiner Braut bemerkt, und sein Misstrauen war aufs neue wachgerufen worden. Ja, er war mißtrauisch geworden! Die Erklärungen der Frau Krüger über Annas Aufenthaltsort in dem Hause des alten Fräuleins genügten ihm keineswegs, zumal er sich der trostigen, geheimnisvollen Worte entzog, die Anna zu ihm gesprochen hatte, als er von ihr verlangte, sie solle sich seiner Gäste annehmen. Es mußte ein anderes Band zwischen Anna und Adalbert bestehen, das man vor seinen Augen verborgen wollte. Er hätte ja Adalbert fragen können, indem er ihm die Wahrheit über

Kleine Kriegspost.

Berlin, 6. Mai. Die Abgeordneten Dr. Müller-Welingen und Dr. Neumann-Döster haben eine Anfrage an den Reichstag gerichtet, was geschehen kann, um die Entlastung der Angehörigen des Jahrgangs 1889, die sich seinesfalls freiwillig zum Heeresdienst gemeldet hatten, zu bewirken.

Konstantinopel, 6. Mai. Wie der türkische Heeresbericht meldet, haben die Engländer bei dem Versuch, das türkische Donauufer zu gewinnen, einer schroffen Niederlage erlagen.

Paris, 6. Mai. Generalmajor Andrew wurde zum Generalstabschef der amerikanischen Streitkräfte in Frankreich ernannt.

große Kartoffelfindungen aus Deutschland in Deutsch-Böhmen eintreffen würden.

Neue österreichische Banknoten.

Wien, 6. Mai. In Österreich-Ungarn sollen neue Banknoten in Höhe von 20½ Milliarden Kronen ausgegeben werden.

Vor einem neuen deutschen Schlag.

Basel, 6. Mai. Die "Basler Nationalzeitung" erklärt für die deutsche Heeresleitung keine der Augenblicke für einen neuen Schlag gekommen zu sein. Es sei eine allgemeine Krisis des Vielverbandes möglich.

Die Fernbeschiebung.

Zürich, 6. Mai. Der "Secolo" meldet aus Paris: Im April sind 280 Opfer der deutschen Fernbeschiebung zu verzeichnen gewesen, darunter 82 Toten. Die größte Zahl der Opfer wurde in den nordöstlichen Vorstädten festgestellt, an die die meisten Granaten fielen. Pariser Blätter berichten, daß es bisher noch nicht gelang, den Standort der deutschen Fernbeschüsse, die Paris beschließen, ausfindig zu machen, trotzdem sich die französischen Sieger die erdenklichste Mühe geben.

Gefundene deutsch-holländische Abmachungen.

Hannover, 6. Mai. Die "Times" verbreiten die erfundene Nachricht, Deutschland habe von Holland die Sicherung erhalten, daß es sofort nach Friedensschluß alle kolonialen Erzeugnisse Holland's erobert bekommen werde. Die "Times" drohen als Gegentakt die Besetzung der holländischen Kolonien an.

Die Untersuchung gegen Caillaux.

Genf, 6. Mai. Die Untersuchung gegen Caillaux hat zum Mißvergnügen der französischen Regierungspresse auch nach den letzten Vernehmungen der aus Rom zitierten Beweisen ein neues Material gebracht. Der Abschluß der Untersuchung wird für Ende dieses Monats angekündigt.

Die Italiener nicht unter Beschluß.

Eugano, 6. Mai. "Ugencia Stefani" meldet aus Venedig, der italienische Ministerpräsident Orlando habe im Namen Italiens ausgesagt, daß das Oberkommando der verbündeten Heere in Frankreich dem General Koch anvertraut werde. Damit widerlegt die Stefani-Agentur die von Ententeblättern gebrachte Nachricht, wonach Koch auch das Kommando über die verbündeten Truppen an der italienischen Front erhalten habe.

Deutscher Reichstag.

152. Sitzung.

CB. Berlin, 6. Mai.

Die Beratung über den Haushaltssatz des Reichswirtschaftsamtes wird fortgeführt.

Abg. Koch (Soz.): Der sozialistische Redner forderte die Bürgerliche Gesellschaft zum Kampf gegen den Kapitalismus auf. Das zeigt, wie wenig Abnung er vom Geiste des Sozialismus hat. Der sozialistische Abg. Schulze-Gävernitz achtet den Sozialismus ähnlich auf wie der Volksstaat Friedrichs des Großen. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die Fragestellung, ob freie oder gebundene Wirtschaft ist verkehrt falsch. Auch vor dem Kriege gab es ja schon Kartelle, Syndikate usw. Ausbeutung der Arbeiter und Niedergang des Mittelstandes. Der Kriegssocialismus hat ich nur deshalb nicht bewährt, weil man zu spät und nicht energisch zugegriffen hat. Alle Kriegsmahnahmen mit einem Maile aufzugeben, würde nichts bedeuten, als der Südländer Ausbeutung vorzuhaben.

Staatssekretär Treibert vom Stein: Eigentlich hat der Vorredner allen unseren Wagnissen zugestimmt. Das deutet mir, daß es möglich sein wird, auch auf sonst auszutreibende Grundlagen den Boden für eine gemeinsame sozialistische Arbeit zu finden. Die von dem Vorredner benötigte Erhöhung des Altstädterwerts bei einzelnen großen Betriebsarten ist dem Bedürfnis entsprechend erfolgt. Die Umarbeitung des 19 Berliner Metall-Großindustriellen, welche sich verpflichten, sich gegenwärtig keine Arbeiter und Angestellten wegzuvergessen, geht nicht das Reichswirtschaftsamt an. Reichlich ist dagegen nichts zu machen. Das Kriegsamt hat aber bei betreffenden Firmen gehoben, ihnen keine Aufträge mehr zu geben, wenn diese Vereinbarung vor Bekämpfung der Gewerkschaften aufzugeben ist.

Abg. Reinath (nass.): Nach den furchtbaren Schicksalen dieses Krieges muß die ganze Reichspolitik in den Dienst des deutschen Wirtschaftslebens gestellt werden. Der Handelsnachrichtenbericht bedarf dringend einer Reform, und zwar mit größter Geschlechterung, da überall außerhalb Deutschlands Gewaltiges geleistet wird. Unter Außenhandel gleicht einem riesigen großen Trümmerfeld. Der Wiederaufbau muß schnellstens in Angriff genommen werden. Wirtschaftsraum muß aus einer Idee in die Tat umgesetzt und lebensfähig gemacht werden. Die Drohung der Entente mit einem Wirtschaftskrieg fürchten wir nicht, weil sie in auf die Entente sehr

Sind Sie noch hier, Fräulein?“ fragte er, wie auf einem tiefen Traum erwachend.

„Nein“, entgegnete Hennigsen mit seiner tiefen Stimme. „Anna ist fortgegangen...“ — „Anna? — Wer ist Anna?“ — „Anna Krüger — meine Braut.“ — „Ach ja — du bist da, Walter Hennigsen! — Wie seltsam — Anna heißt deine Braut?“

„Ja, Anna — Anna Krüger. Hast du meine Braut früher gesehen?“

Die Frage entchlüpfte ihm, ohne daß er es wollte. In atemloser Spannung hing sein Blick an Adalberts blaßem Gesicht. Dieser aber sagte ruhig: „Wie sollte ich — Ich komme ja zum erstenmal hierher, und deine Mutter ist ja hier aufgewachsen, wie meine Mutter mir sagt. Aber ich habe eine andre mit Namen Anna gesehen — und wunderbar als mir vorhin deine Braut die Hand reichte, da stand das Bild jenes Mädchens in so klaren Deutlichkeit vor meiner Seele, „S oh meine blauen Augen sie gesehen hätten.“

„Ein Jahr ist es her, da lernte ich sie kennen. Dreißig Monate verlebt wir und wenn sie mich nicht verlassen hätte, würde ich nicht so elend, ein armer blinder Krüppel, ein gebrochener Mann hier sitzen.“

Er stützte wieder die Stirn in die Hand und seine halberloschenen Augen starrten binaus in die Ferne, die vor ihm lag, wie eine von dunklen Nebeln erfüllte Nacht. In Erinnerung verunken sah er da und bemerkte nicht die furchtbare Erregung, welche sich Hennigsen bemächtigt hatte.

Der starke Mann rang nach Fassung. Das Geheimnis des Lebens seiner Braut lag enthüllt vor ihm. Jetzt konnte er sich alles zurecht legen — sie, sie war die Geliebte dieses Mannes gewesen! Sie hatte in seinen Armen gelegen! Seine Lippen hatten sie gefüßt — an seinem Herzen hatte ihr Haupt geruht... sie hatte ihn, der ihr in aller Ehrlichkeit entgegetreten war, der ihr sein Herz, seine Hand, seine Wange gegeben, belogen und betrogen. Seine gewaltigen Hände ballten sich zusammen. Die Sonnenbläder schwollen an, als sollten sie

(Fortsetzung folgt.)

gerufenen würde. Die deutschen Auslandsforderungen hätten bei dem Orlifrieden viel energischer geltend gemacht werden müssen. (Lebhafte Zustimmung.) Die Kriegswirtschaftsverordnungen treffen in ihrer jetzigen Gestalt leider viel stärker den reichen als den Schlechthändel.

Abg. v. Schiele (konf.): Wir unsererseits rechnen mit dem Wirtschaftskrieg nach dem Kriege und sind bereit, uns darauf einzurichten. Das Wesen der Übergangswirtschaft muss sein, den Übergang von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft zu erleichtern, vor allen Dingen aber muss die Übergangswirtschaft soviel wie möglich überflüssig gemacht werden. Zu diesem Zweck muss die ganze Wirtschaft durch die Hand des Reiches festgehalten werden und zwar aus zwei Gründen: einmal im Interesse der baldigen Wiederaufnahme der stillgelegten Betriebe, ferner, um solange die Nachfrage nach geistigen Erzeugnissen, insbesondere Lebensmitteln, stärker ist, als das Angebot, dem Reich das Eingreifen im Interesse der Allgemeinheit zu ermöglichen. Deshalb muss dem Reich entsprechendes Rüstzeug in die Hand gegeben werden, von dem es aber nur in der Not der Stunde Gebrauch machen darf, und mit dem nicht schematisiert werden darf.

Abg. Trimbom (Bentr.): Hand in Hand mit dem Wiedererstehen unseres Wirtschaftslebens muss auch ein Ausbau unserer Sozialpolitik gehen, für die der Krieg neue starke Antriebe gebracht hat. Wir hoffen, dass das Zusammenarbeiten des neuen Amtes mit den Gewerkschaften aller Richtungen in dieser Beziehung Gutes zustande bringen wird. Gewaltige Aussichten eröffnen sich namentlich auf dem Gebiete des kleinen Siedlungswesens in Verbindung mit den Kriegerheimstätten.

Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt.
Nach weiterer Beratung b-s Cries vertrat sich das Haus

zu morgen

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(43. Sitzung.)

II. Berlin, 6. Mai.

Das Haus saß unter Unwesenheit des Ministers des Innern die zweite Sitzung der Vorlage über die Zusammensetzung des Herrenhauses

beim Paragraphen 4. Vertretung der Selbstverwaltung und großen Berufe fort. Die ersten drei Paragraphen sind an-

Rach den Vorschlägen des Ausschusses sind auf die Dauer von zwölf Jahren, jedoch nicht über die Dauer der ihre Vorschlagsfähigkeit begründenden Eigenschaften hinaus, zu befragen: 1. 48 Vertreter der Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern und zwei weitere Vertreter der Stadt Berlin, 2. 24 Vertreter der übrigen Städte und der Landgemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, 3. 24 Vertreter der Provinzen, sowie ein Vertreter der Hohenzollernischen Lande, 4. 24 Vertreter der ländlichen Selbstverwaltung, 5. 48 Vertreter solcher Landgüter, die sich zur Zeit der Vorschläge bereits 10 Jahre im Besitz derselben Familie befinden und eine Größe von mindestens 15 Hektar oder einen Grundsteuerertrag von mindestens 150 Mark haben, 6. 24 Mitglieder, die von den Landwirtschaftskammern vorgeschlagen werden, 7. 30 Vertreter großer Unternehmungen der Industrie oder des Handels, 8. 30 Vertreter von Handel und Industrie (vorgeschlagen durch die Handelskammern), 9. 18 Vertreter des Handwerks, 10. 16 Vertreter der Hochschulen, 11. 16 Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirchen, 12. 10 Vertreter der Arbeiter, 13. 12 Vertreter der Angestellten im Sinne des Sicherungsgesetzes für Angestellte, 14. 6 unmittelbare und mittelbare Staatsbeamte, 15. 6 Behörden von höheren und mittleren Schulen, von Volksschulen und Lehrerbildungsanstalten, 16. 6 Angehörige der übrigen gelehrten Berufe, 17. 3 Angehörige von technischen Berufsständen und 18. 3 Berufsunabhängige der bildenden und ausübenden Künste, der Literatur und der Presse. Solange für die Mitglieder der ersten fünf Gruppen nicht durch Gesetz eigene Vorschlagskörper bestehen, beruft sie der König ohne Vorstellung.

Es liegen eine Menge Anträge vor, die je nach dem Partei- und Interessenstandpunkt die Zusammensetzung ändern wollen. Nachdem die Anträge durch die Antragsteller verlesen sind, erklärt Minister des Innern Dr. Drews: Die Regierung ist grundsätzlich einverstanden, daß Vertreter des Judenunterstands unter Berücksichtigung der beiden unter den Juden vorhandenen Richtungen in das Herrenhaus einberufen werden. In allgemeinen kann sie den Vorschlägen des Ausschusses zu § 4 durchweg zusimmen. Namens der Regierung möchte ich befürworten, daß es bei diesen Beschlüssen steht.

Der Sozialdemokrat Hue sprach ausführlich über die Vertretung der Arbeiter im Herrenhaus. Nachdem der Konservative Graf gegen stärkere Vertretung der Stadt Berlin gesprochen und die Bedeutung des alten Grundbesitzes hervorgehoben hatte, verteidigte der Sozialkritiker Dr. Lewin nachdrücklich Wünsche seiner Partei.

Die Abstimmung

warb im wesentlichen die Aufrechterhaltung der Beschlüsse des Ausschusses.

Für die 48 Vertreter von Landgütern, die bereits 50 Jahre im Besitz einer Familie sind, wird die Größe von 15 Hektar auf 25 Hektar herabgesetzt und der Grundsteuerertrag von 15 auf 25 Mark.

Darauf begann die Beratung über die Sicherungsanträge des Konservativen Dr. Vorlich lagte in der Begründung, daß das Zentrum seinen Antrag zur Sicherung der Stetigkeit der Vorschlägen der königlichen Ordnung auch unter dem Pluralwahlrecht aufrechterhalte. Dr. v. Hendebrand (konf.) erwiderte, die beste Sicherung wäre die Hinterhaltung des gleichen Wahlkreises. Der Minister des Innern Dr. Drews verhinderte die Gewissheit der Regierung, den Sicherungen zuzustimmen, wenn das ganze Werk in annehmbarem Formulare komme.

Die Weiterberatung wurde dann auf morgen verlängert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Über das Programm der künftigen Steuerpolitik sprach Unterstaatssekretär Schiffer in einer von der Handelskammer in Frankfurt a. M. einberufenen Versammlung. Er führte u. a. aus, daß Steuervorprogramm sei jetzt zulässig geregt. Leider nehmen die Beratungen in den Kommissionen nicht den von der Regierung gewünschten Verlauf. Diese großen Aufgaben müssten rasch gelöst werden. In den Monopolen erblieb die Regierung nicht das Alleinmittel für die Gewinnung der Finanzen. Es ist unmöglich, sich grundsätzlich zum Monopol zu befehlern. Im bezug auf die vielen Erholungsmittel im Gebiete des Erholungswesens müsse das soziale Empfinden möglicherweise eingehen. Deshalb seien diese Erholungsmittel nicht in die neuen Steuern einzubeziehen. Den Buchführungswang soll der Unterstaatssekretär für ein treffliches Erziehungsmittel zur staatsbürgerelichen Pflicht. Die Steuerbeamten seien praktisch geschult und gegebenenfalls aus den Kreisen des Kleinstaatenstandes genommen werden. Politische Gesichtspunkte müssten gegenüber den riesigen Aufgaben soweit wie irgend möglich zurücktreten.

* Auf ein Duldsungstelegramm bat der Kaiser an den Deutschen Handelsstag folgende Antwort gerichtet:

Die letzten Monate haben uns Erfolge gebracht, die die Weltentwicklung der nächsten Jahrzehnte wesentlich beeinflussen werden. Sie begründen den Anspruch auf einen starken Frieden, der dem Siegkosten deutschen Handel neue Wege bahnt und den großartigen Leistungen unserer Industrie volle Entwicklungsfreiheit eröffnet. Die Lüder an Gut und Blut, die ich mit allen Freuden unseres Volkes tief empfinde, dürfen nicht vergeblich gebracht sein, daraus haben Arbeitgeber und Arbeitnehmer gleichmäßigen Anspruch. — In der Antwort des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg heißt es: Wenn das ganze deutsche Volk einheitlich zusammensteht, so wird uns ein Friede bestehen.

* Die Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte, für die am 1. Mai die Sammlungen in der Heimat, im See und in der Marine begonnen haben, hat schon bis heute mehr als 25 Millionen ergeben.

Dieses Ergebnis ist ein herzliches Beweis für das Dankbarkeitsgefühl der Heimat für die deutschen Helden deren Blut für das Vaterlandes Größe floh.

Österreich-Ungarn.

* Nach einer amtlichen Wiener Meldung ist durch die Vertreter Österreich-Ungarns bzw. Deutschlands und die Rumäniens der wirtschaftliche Zusatzvertrag zum rumänischen Friedensvertrag paravertigt worden. Damit sind sämtliche mit dem Friedensschluß zusammenhängender Verträge zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn einerseits und Rumäniens andererseits abgeschlossen und zu Unterzeichnung fertig.

Frankreich.

* Über die Entvölkerung Frankreichs hat der Kammerpräsident Deschanel einen langen Bericht erstattet in dem er u. a. ausführt: Die Größe und die Allgemeinheit der Gefahr des Geburtenrückgangs mahnen zu sofortigen Gegenmaßnahmen. Gewiß ist auch bei den anders kämpfenden Völkern während des Krieges ein Geburtenrückgang eingetreten. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß bei uns schon lange vor dem Kriege die Geburten kaum den Sterbefällen die Wage hielten, daß der soziale Stillstand in unserer Bevölkerungsentwicklung uns in eine schwer zu extragende Abhängigkeit brachte, und daß der furchtbare Krieg mit wichtigen Sensenstreichen unserer Jugend niedermäht. Wir müssen daran denken, daß ein entvölkertes Frankreich, inmitten von fruchtbaren Völkern, im Kampf der wirtschaftlichen Interessen bald ohne Waffen sein und deshalb sein Ansehen und seine Machtposition in der Welt verlieren würde. Das Problem der Entvölkerung Frankreichs bietet einen tragischen Ausblick in die Zukunft; es ist geradezu eine nationale Gefahr.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 6. Mai. Das Kaiserpaar nahm gestern vormitag an dem Gottesdienst in der Garnisonkirche zu Potsdam teil. Später hörte der Kaiser im Neuen Palais den Generalstabsvortrag und den Vortrag des Reichskanzlers Grafen Hertling.

Berlin, 6. Mai. Der gesamte Friedensvertrag mit Rumäniens wird sicherem Vernehmen nach heute abend oder morgen unterzeichnet werden.

Berlin, 6. Mai. Herzog Eduard von Anhalt ist aus Anlaß seines Regierungsantritts zum Generalmajor à la suite des 1. Garde-Dragoner-Regiments ernannt worden.

Berlin, 6. Mai. Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, wonach fünfzig Verbandswäste aus Baumwolleneinem Spannstoff, soweit sie nicht von der Heeres- und Marinewaltung gebraucht wird, dieselbe Regelung erhält, wie sonstige Baumwollene Verbandstoffe. Die Bewirtschaftung hat die Reichsbefleidungsstelle.

Berlin, 6. Mai. Auf eine Beschwerde über die Zurückhaltung deutscher Reisenden gehörigen Kleidungsstücken bei niederländischen Zollämtern hat die holländische Regierung Rückgabe zugesagt.

Strasburg i. E., 6. Mai. Die durch den Franzoseinfall in Elsass-Lothringen entstandenen Kriegsschäden sind zwar noch nicht festgestellt, doch sind bereits alle Vorbereitungen für den wirtschaftlichen Wiederaufbau getroffen.

Wien, 6. Mai. Amtlich wird erklärt, daß alle Nachrichten von revolutionären Unruhen in Österreich auf Erfindung beruhen.

Amsterdam, 6. Mai. Der frühere Zar, die Zarin und eine ihrer Töchter sind, da angeblich die Bauern der Umgebung von Tobolsk und monarchistische Gruppen ihnen zur Flucht zu verhelfen suchen, durch eine Verfügung des Sowjets nach Tschaferinburg überführt worden.

Stockholm, 6. Mai. Nach einer Neutermeldung aus Polen haben die russischen Behörden in Stockholm den japanischen Konsul unter der Verdächtigung verhaftet, er sei ein japanischer Spion.

Kiew, 6. Mai. Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen sind infolge der Ereignisse in der Ukraine auf unbestimmte Zeit veragt worden.

Bern, 6. Mai. Italienische Blätter melden aus Rom: Der verhaftete Abteilungschef des Munitionsministeriums Bonamico hat sich im Gefängnis erhängt.

Zürich, 6. Mai. Reuter meldet aus London, daß England den gesamten Export der Fischerei in Island aufgekauft hat. — Ein neuer Versuch, Island dem englischen Einfluß völlig zu unterwerfen.

Eugano, 6. Mai. Wie romische Blätter melden, wird die italienische Regierung Erklärungen zur Rechtfertigung ihrer Haltung in der Kaiserbrief-Angelegenheit abgeben. Es sollen wichtige Enthüllungen bevorstehen.

London, 6. Mai. Der König hat den Feldmarschall Viscount French zum Lord-Leutnant von Irland anstelle des zurückgetretenen Lord Wimborne ernannt.

Aus Nach und Fern.

Herborn, den 7. Mai 1918.

* Lieber Birkus Althoff, der gegenwärtig in Weißlar weilt und ab Samstag auch hier auf dem Schießplatz einige Vorstellungen geben wird, schreibt der „Wehr-Anzeiger“: Der Birkus war sowohl bei seiner Eröffnungsvorstellung am verschloßenen Samstag abend als auch bei den beiden am gestrigen Sonntag veranstalteten Vorstellungen außerordentlich stark besucht. Die von früher her zur Genüge bekannten, rühmenswerten Leistungen des alten Birkusunternehmens haben also auch diesmal ihre Anziehungskraft nicht verfehlt. Trotz der mit der Länge des Krieges immer größer werdenden Schwierigkeiten, ein solch besseres Wandergirogungunternehmen in bezug auf künstlerische Darbietungen auf der Höhe zu halten, kann ohne Übertreibung gesagt werden, daß das Urteil wohl der meisten Besucher der bis-

herigen Gaftvorstellungen über das Gebotene zufriedenstellend lautete. Erklassige Leistungen bieten die drei reizenden Töchter des Herrn Direktors Althoff sowohl zu Pferde als auch als Drahtseilkünstlerinnen. Als eine Glanzleistung anzusprechen ist ferner der von den drei Geschwistern Dick außerordentlich gewandt und sicher ausgeführte, mit Schlangenmenschen-Künsten verknüpfte Leiterakt usw. Den Vorstellungen beiwohnen lohnt es sich also entschieden, zumal diese geeignet sind, das Einerlei des Alltagslebens auf einige Stunden vergessen zu lassen.

* Eine Wohnungszählung, die der Bundestrat beschlossen hat, wird am 15. Mai in allen Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern durchgeführt. Orte in rein ländlichen Bezirken sind ausgeschlossen.

* (Beigabenübersicht vom westlichen Kriegsschauplatz.) Um den Wünschen von Angehörigen der auf dem westlichen Kriegsschauplatz Gefallenen zu entsprechen, hat es sich nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums wider Erwarten ermöglichen lassen, die verhängte Sperrung aufzuheben und Rückführungen von Leichen — soweit es die Betriebslage und Kampfverhältnisse erlauben, — widerruflich bis zum 31. Mai 1918 zu gestatten. Falls die in letzter Zeit aus militärischen oder verkehrstechnischen Gründen abgelehnten Ge- füsse aufrechterhalten werden, sind nun unverzüglich bei dem Stellvertretenden General-Commando erneut einzureichen.

* (Der Studienrat bleibt Professor.) Zu der Rendierung der Amtsbezeichnung der Oberlehrer, die schon an sich, besonders aber wegen des dazu gewählten Zeitpunktes, bei den Betroffenen lebhafte Missstimmung erweckt hatte, hat sich der Kultusminister im Staatshaushaltsausschuß des Abgeordnetenhauses eingehend gedusser. Danach ist an der Sache selbst nichts mehr zu ändern, doch will es der Minister nicht beanstanden, wenn ein zum Studienrat ernannter Professor die bisherige Bezeichnung im privaten Verkehr weiter führt. Von der geplanten Ernennung von Studienräten zu Professoren auf Grund wissenschaftlicher Leistungen hat der Minister abgesehen, da sich die Standesvertretung des Oberlehrer dem Gedanken gegenüber ablehnend verhalten hat.

Dillenburg. Leutnant Port, Führer einer Minenwerfer-Abteilung erhielt das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Weylar. Wieder eine Frau mit zwei Männern. Die Frau des Bäckergehilfen Opelt in Weylar, der vor dem Krieg in der Konsumbäckerei tätig war und dann zum Heere eintrat, erhielt vor zwei Jahren die Nachricht aus dem Felde, daß ihr Mann gefallen sei. Der Umstand, daß Opelt angegeben war, ließ die Frau außer allem Zweifel, daß ihr Mann noch unter den Lebenden sei. Vor 1 Jahr verheiratete sie sich wieder und aus dieser Ehe ist auch ein Kind entprossen. Dieser Tage nun erhielt sie von ihrem Manne aus englischer Gefangenschaft die Nachricht, daß er bei dem nächsten Gefangenenaustausch zurückkehre, jedoch als „Krüppel“. Die Frau mit den zwei Männern befindet sich in einer heimlichen Lage, zu mal sie mit ihrem ersten in glücklicher Ehe lebte.

Frankfurt. Die Straßenbahn konnte bereits Samstag nachmittag ihren Betrieb teilweise wieder aufnehmen. Anerkennenswerterweise hatte die Eisenbahnverwaltung während der Zeit der vollkommenen Betriebsförderung auf allen in Frage kommenden Vorortstrecken Züge in Abständen von 20 Minuten fahren lassen, so daß das Geschäftsläbe in der Stadt nicht allzusehr gestört wurde. Man neigt jetzt zu der Ansicht, daß der Unfall bei der Umformestation nicht durch Entladung, sondern durch einen ohne Aushorn Anlaß erfolgten Einsturz der Betondecke des Schillerplatzes erfolgt ist.

Langenshwaibach. Der stellvertretende Landrat erläutert folgende Bekanntmachung: In meinen Büroräumen sind Posttaschen gestohlen worden. Ich zahle, obwohl die Sachen unwesentlich sind, 300 Mark Belohnung ganz oder teilweise dem, der mir über den Verbleib der Sachen oder den Täter Auskunft gibt.

Wiesbaden. Herr Landesbankdirektor A. Klaau ist zum Geh. Regierungsrat ernannt worden.

Cassel. Ein gewaltiges Großfeuer, wie es seit vielen Jahren nicht mehr in Cassel zu verzeichnen war, vernichtete in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag die große Chamottefabrik Mönchebergerstraße 1012 der Aktien-Gesellschaft Möncheberger Gewerkschaft an der Ihringshäuser Allee.

* Das Schwurgericht verurteilte nach fünftägiger Verhandlung den 38jährigen Fleischergesellen Wilh. Heidkamp aus Düsseldorf wegen schweren Raubes zu 12 Jahren und 5 Monaten Zuchthaus, Erverlust und Polizeiaufführung und die mit ihm zusammenlebende Ehefrau des im Felde stehenden Klempners Arno Kämpfer aus Duisburg, Karoline, wegen vorsätzlicher Tötung und schweren Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus, der höchsten nach dem Gesetz zulässigen Strafe. Die beiden Angeklagten hatten, nachdem sie zahlreiche Einbrüche diebstähle und Beträgereien in Rheinland und Westfalen in den Monaten August und September 1917 verübt hatten, in der Nacht zum 1. Oktober die 75jährige Witwe des Fabrikdirektors Kaufmann, geb. v. Körber, in ihrer Villa in Melsungen überfallen, getötet und beraubt. Die Angeklagte Kämpfer hatte sich bei der alten Dame als Wirtschafterin, bzw. Stütze eingemietet, Heidkamp nachts in das Haus eingeschlossen, worauf sie die alte Dame knebelte und dabei tötete.

Höhr. Hier starb im 72. Lebensjahr unser hoch verdienter und allgemein berühmter Arzt, Herr Geheimer Sanitätsrat Wirth. Wirth 40 Jahre lang hat der treffliche Mann mit großer Gewissenhaftig-

leit hier und in der Umgegend seinen mühsamen Beruf ausübt. Er war einer der angesehensten und einflussreichsten Führer der Zentrumspartei im Unterwesten.

Kirn. Der Widerstand gegen die Sommerzeit macht in zahlreichen Landgemeinden Fortschritte. Vieles ist man zur alten Zeit zurückgeführt. Die Uhren gehen nach der alten Zeit, die Kirchenglocken läuten wie früher und die Kinder gehen nach der alten Zeit um 7 Uhr morgens zur Schule, so daß damit der Forderung der Schulbehörde, den Unterricht nicht vor 8 Uhr nach der neuen Zeit zu beginnen, doch entsprochen ist. Nur die Uhren der öffentlichen Anstalten, wie der Post und Bahn, stehen

Mainz. Einem hiesigen Weingroßhändler versuchten mehrere Gauner eine größere Menge Zucker, den er zur Herstellung von Schnaps von der Heeresverwaltung zur Verfüzung erhalten, zu stehlen. Während der Weinhandler sich vor seinem Hause unterhielt, luden die Diebe auf der Rückseite des Hauses den Zucker auf einen Wagen. Ein vorübergehender Schuhmann schöpfte Verdacht und benachrichtigte den Weinhandler. Die frechen Gauner, die schon 30 Zentner Zucker aufgeladen hatten, wurden verhaftet.

Letzte Nachrichten.

Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier. (Wolff-Büro. Amtlich.)

7. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten war die Artillerie-Tätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagsüber blieb sie meist gering. Auf dem Nordufer der Oise scheiterten Vorstoße englischer Kompanien. Zwischen Ancre und Somme setzte der Feind Australier zu nächtlichem Angriff an. Beiderseits der Straße Chambres-Bray konnten sie unsere vordere Linie erreichen. Im Übrigen brach der zweimalige Ansturm schon vor unseren Posten verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in großer Stärke an.

Südlich von Brimont stießen Sturmabteilungen über den Aisne-Kanal und in die feindlichen Stellungen bei Courch vor und brachten Gefangene zurück.

An den übrigen Fronten vereinzelter Vorfeldkämpfe.

Osten.

In den Hasenanlagen von Mariupol wurden wir durch russische Schiffe beschossen.

Mazedonische Front.

Starke englische Abteilungen griffen gestern abend bulgarische Stellungen südlich vom Doiransee an; sie wurden abgewiesen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbitterten fünfjährigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Der Erste Generalquartiermeister Sudendorff.

Der Friede mit Rumänien unterzeichnet.

Bukarest, 7. Mai. (WTB. Amtlich.) Der Friedensvertrag mit Rumänien ist heute um 11 Uhr vormittags von den Bevollmächtigten der vier verbündeten Mächte unterzeichnet worden. Die feierliche Schlusstafel, in welcher die Unterzeichnung erfolgte, fand unter dem Vorzeichen des Staatssekretärs v. Kühlmann in Cotroceni und zwar in demselben Raum statt, in dem seiner Zeit der Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg beschlossen wurde. Der Friede wird den Namen Friede von Bukarest führen. Der Wortlaut des Vertrages wird alsbald veröffentlicht werden.

Zum Kampfe um Amiens.

Lugano, 7. Mai. (TII) Der Korrespondent des "Secolo" besuchte Amiens und berichtet darüber: Der Anblick der Stadt ist niederschmetternd. Amiens geht seiner völligen Verödung entgegen. Der fünfte Teil aller Gebäude wurde bereits getroffen, darunter die Präfektur, das Rathaus, das Museum. Die Straßen liegen voller Trümmer und Glasscherben. Die Bevölkerung hat seit 50 Tagen die Stadt verlassen; nur sehr wenige Personen sind zurückgeblieben. Auch die Dörfer der Umgebung sind geräumt. Die Deutschen haben ihre schweren Geschütze in Stellung gebracht und halten sowohl Amiens als auch die umliegenden Ortschaften unter ihrem beständigen Feuer.

Ein französischer 17 000 Ton.-Dampfer versenkt.

Geoff., 7. Mai. Der französische 17 000 Tonnen-Dampfer "Poitiers" der Paris-Oceans Linie, der aus England mit einer Kohlensalzung abging, wurde

am 28. April im Kanal von Bristol torpediert und versenkt. 10 Mann der Besatzung ertranken. 24 Überlebende landeten in Le Havre. Am Tage darauf wurde ebenfalls im Kanal von Bristol der französische Kohlendampfer "St. Chamont" (1800 Ton.) torpediert.

Neue Unruhen in Irland?

Basel, 7. Mai. (TII) Schweizerische Zeitungen bringen Meldungen von neuen Unruhen in Irland. Obwohl der direkte Trajektverkehr England-Irland politisch so gut wie gesperrt ist, wird die Beschaffung von mehr als 700 politischen Führern Irlands in der englischen Presse bekannt gegeben.

Zur finnischen Regentschaftsfrage,

Stockholm, 7. Mai. (TII) "Dagens Nyheter" meldet: Es sei vorgeschlagen worden, die finnische Königsfrage durch eine Volksabstimmung zu erledigen, aber die Finnen und die schwedische Partei seien dagegen, weil eine heftige Agitations-Arbeit das Land nur noch mehr zerstören würde. Deshalb beabsichtigt man, das Bürgerheer, das Finnland befreit habe, über die Verfassungsfrage, ob Königreich oder Republik, entscheiden zu lassen. Der Landtag könne erst nach einigen Wochen zusammentreten. "Swenska Dagbladet" schließt: Die Anerkennung der deutschen Leistungen in Finnland führt zu einem völligen Anschluß an Deutschland seitens aller Gruppen.

Unterdrückung aller Kriegsgegnerschaft in Canada.

Stockholm, 7. Mai. (TII) In Canada ist zur Niederkunft der kriegsgegnerschen Bewegung eine beispiellose Verschärfung der Censur eingeführt worden. Darauf gilt die bloße Answeisung der unbedingten Gerechtigkeit der Sache der Entente als ein strafbares Vergehen, worauf Gefängnis bis zu 5 Jahren und 1000 Pfund Sterling Geldstrafe stehen. So- gar für die Reden im kanadischen Parlament wird die Censur eingeführt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Wedd.

Anzeigen.

Lebensmittelversorgung.

Am Mittwoch morgen Ausgabe von Eiern auf Blatt Nr. 8 des Rathauses gegen Abschnitt Nr. 8 der Eiflaren:

| | |
|-----------------|---------------------|
| von 8—9 Uhr Nr. | 1—300 |
| " 9—10 " | 301—600 |
| " 10—11 " | 601—900 |
| " 11—12 " | 901 ab bis Schluss. |

Minigeld ist mitzubringen.

Herborn, den 6. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Festsetzung des Ortlohnbes.

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 24. Oktober 1913 (Reg. Amtsbl. S. 291) und 30. August 1916 (Reg. Amtsbl. S. 251) wird auf Grund der §§ 149, 150 der Reichsversicherungsordnung das ortübliche Lohngebot gesetzlicher Lohnerbeiter (Ortlohn) innerhalb des Regierungsbezirks Wiesbaden für die Zeit vom 1. Juli 1918 bis zur nächsten allgemeinen Ortlohnfestsetzung wie folgt, andernfalls festgesetzt:

Für den Versicherungs-Amts-Bezirk des Dillkreises:

| | |
|-------------------------|------------------|
| über 21 Jahre männliche | 3,60 Mt. |
| weibliche | 2,40 " |
| von 16—21 " | männliche 2,90 " |
| | weibliche 2,20 " |
| unter 16 " | männliche 1,90 " |
| | weibliche 1,60 " |

Lehrlinge zählen zu den jungen Leuten (§ 150 Abs. 1 und 2 der Reichsversicherungsordnung).

Wiesbaden, den 12. April 1918.

Königl. Oberversicherungsamt.

Wird veröffentlicht.

Herborn, den 6. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Im hiesigen Kreise bestehen an verschiedenen Stellen Eisenbahn-Uebergänge, welche weder mit Barriere noch sonst bewacht sind. Den Wagenführern und jeglichen Fuhrwerk liegt daher die Pflicht ob, beim Passieren solcher Bahn-Uebergänge zur Verhütung von Unglücksfällen die größte Vorsicht zu üben, da sie bei unachtsamem Passieren der Bahn nicht nur ihr eigenes Leben gefährden, sondern sich auch einer erheblichen Bestrafung auf Grund des § 316 des Strafgesetzbuches aussetzen.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuchen ich, die Warnung durch ortübliche Publikation den Interessenten und auch sonst sonst auf geeignete Weise dem Publikum wiederholend Kenntnis zu bringen, weiter aber genau alle ihnen bekanntwerdenden Fälle der Übertrittung des § 316 des Strafgesetzbuches nachdrücklich einzuschreiben und die hierwegen erteilten rechtskräftigen Bestrafungen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.

Dillenburg, den 1. Mai 1918.

Der Königl. Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Herborn, den 6. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge im Dillkreis.

Für mehrere Kriegsbeschädigte suchen wir Stellungen in ungelernter Arbeit mit leichter Belastigung. Arbeitgeber bitten wir, Stellenangebote an unsern Berater, Herrn Dr. C. Dönges, Dillenburg (Fernruf 55) gelangen zu lassen.

Bekanntmachung

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 10. April d. J. in Nr. 98 des Kreisblattes bringe ich hierzu zur öffentlichen Kenntnis, daß die Abstimmungsliste über die Gerichtung einer Zwangslösung für alle im Dillkreis das Schuhmacherhandwerk betreibenden Handwerker in der Zeit von 7. bis 21. d. Monat zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche der Beteiligten in meinem Geschäftszimmer im Kreishaus dahinter offen liegt und daß nach Ablauf dieser Zeit unberechtigte Einsprüche unberücksichtigt bleiben.

Dillenburg, den 3. Mai 1918.

Der Kommissar: v. Sybel, Reg. Landrat.

Wird hiermit veröffentlicht.

Herborn, den 6. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Nugholzversteigerung.

Mittwoch, d. u. 8. Mai, nachmittags 3 Uhr anfangend kommen im Distrikt Rinkerbach und Masenberg nachgezeichnete Stämme zum Verkauf:

30 Buchen-Stämme mit 19,41 fm.

183 Eichen-Stämme mit 58 fm.

Sämtliches Holz liegt in der Nähe des Buzinalweges und ist sehr gutes Schneid-, Wagner- und Stubenholz.

Herborn-Heilbach, den 3. Mai 1918.

Der Bürgermeister: Deckert.

Hilfsdienstmeldestelle Herborn

und Städtischer Arbeitsnachweis

Kaiserstraße 28

mittelt männliche und weibliche Arbeitskräfte aller Art.

Dienststunden: 8—12 Uhr vorm.

3—7 Uhr nachm.

Arbeiterinnen u. Arbeiter

für unsere Glashütte zur Herstellung von Grauguß-zündstäbchen

gesucht.

W. Ernst Haas & Sohn,
Neuhohnungshütte b. Sinn.

Arbeiterinnen u. Arbeiter

für unsere Glashütte zur Herstellung von Grauguß-zündstäbchen

gesucht.

W. Ernst Haas & Sohn,
Neuhohnungshütte b. Sinn.

Arbeiterinnen u. Arbeiter

für unsere Glashütte zur Herstellung von Grauguß-zündstäbchen

gesucht.

W. Ernst Haas & Sohn,
Neuhohnungshütte b. Sinn.

Arbeiterinnen u. Arbeiter

für unsere Glashütte zur Herstellung von Grauguß-zündstäbchen

gesucht.

W. Ernst Haas & Sohn,
Neuhohnungshütte b. Sinn.

Arbeiterinnen u. Arbeiter

für unsere Glashütte zur Herstellung von Grauguß-zündstäbchen

gesucht.

W. Ernst Haas & Sohn,
Neuhohnungshütte b. Sinn.

Arbeiterinnen u. Arbeiter

für unsere Glashütte zur Herstellung von Grauguß-zündstäbchen

gesucht.

W. Ernst Haas & Sohn,
Neuhohnungshütte b. Sinn.

Arbeiterinnen u. Arbeiter

für unsere Glashütte zur Herstellung von Grauguß-zündstäbchen

gesucht.

W. Ernst Haas & Sohn,
Neuhohnungshütte b. Sinn.